

Sendschreiben an die Gemeinden

Zwar nicht in Kleinasien, aber dafür im Obererzgebirge
Zwar nicht aus der Verbannung, aber dafür aus der Isolation

Nr. 41 · Freitag, 12. Februar 2021

Robert Schneider · Fichtestr. 1 · 09456 Annaberg-Buchholz

An alle Gemeindeglieder und Freunde
der Adventgemeinden
Annaberg & Ehrenfriedersdorf

Liebe Gemeindeglieder und Freunde der Adventgemeinden Annaberg & Ehrenfriedersdorf,

wer diese Woche das Haus verlässt, muss unweigerlich an Psalm 147,17 denken, wo es heißt: *»Wer kann bestehen vor seinem Frost?«* Umso besser, wenn eine tüchtige Frau in der Nähe ist, denn von dieser heißt es frei nach Sprüche 31,21: *»Nicht fürchtet sie für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Dach ist gut gedeckt.«* Wie gut, dass die Bibel auch den Problemen der Erzgebirger eine Antwort zu geben weiß. 😊

KURZPREDIGT



WAS WIR HABEN, GEBEN WIR (TEIL 2)

... Fortsetzung von letzter Woche

So liefen Petrus und Johannes über die hellen Bodenplatten aus Jerusalem-Stein. Herodes hatte sie in einem gewaltigen unterirdischen Steinbruch abbauen und die etwa 800 Meter bis zum Tempel transportieren lassen. Dort reflektierte der weiße Kalkstein nun das gleißende Sonnenlicht. Der Tempel strahlte förmlich inmitten der jüdischen Berge. Was für ein starkes Bild für das, was Gott in den Menschen tut! Die Steine wurden aus der Finsternis eines unterirdischen Steinbruches herausgelöst – befreit aus der Enge und

dem Druck des Gebirges. Alles Unförmige und Unbrauchbare wurde entfernt, um den Stein seiner Bestimmung zuzuführen. Heraufgebracht von der Finsternis der Erde ins Licht der Sonne entwickelten die frisch geschnittenen Steinflächen eine ungeahnte Leuchtkraft und Schönheit. Sie wurden eingesetzt in den Tempel Gottes und wurden zu einem Ausdruck seiner Herrlichkeit. Petrus und Johannes erinnerten sich an das, was Jesus vor einiger Zeit gesagt hatte – damals noch in Galiläa mit der Stadt Safed im Blick – aber hier an diesem Ort ebenso passend: *»Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. [...] So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen«* (Mt 5,14-16). Jesus hatte recht. Genau das war mit den Jüngern inzwischen geschehen – und die Steine des Tempels waren ein starkes Gleichnis dafür. Auch die Jünger hatten keine Leuchtkraft aus sich heraus. Auch sie waren darauf angewiesen, dass einer sie

aus der Dunkelheit, der Enge und dem Druck des menschlichen Lebens befreit, sie erwählt, formt und an den Platz versetzt, von dem aus sie leuchten dürfen. Sie waren dazu bestimmt, die Liebe, Kraft und Herrlichkeit Jesu zu reflektieren – auch heute an diesem Tag.

Dafür waren sie hierhergekommen. Sie wollten im Tempel anbeten. Dieses Bedürfnis trugen sie seit dem letzten Schawuot-Fest [Pfingsten], als der Heilige Geist sie erfüllt hatte, beständig in sich. Und sie wollten Jesus bezeugen. Noch nie zuvor hatten sie sich so frei gefühlt, dies zu tun. Das Bedürfnis, das ganze Volk mit seinem Erlöser Jesus bekannt zu machen, führte sie in die Öffentlichkeit. Ihre Liebe zu Jesus und zu Menschen war mittlerweile stärker als die Angst. Auch das hatten sie inzwischen am eigenen Leibe erlebt. Angst geht, wo Liebe kommt (1.Joh 4,18). Vor wenigen Wochen noch hatte Petrus vor Todesangst kein Wort des Bekenntnisses herausbekommen und sich öffentlich von Jesus distanziert (Mt 26,69-74). Die Traurigkeit über diese Nacht war hinterher schwer zu ertragen (Mt 26,75). Und wie heilsam und kraftvoll war der Moment, als Jesus wenig später vor ihm stand und ihn weder verurteilte, noch ihn antrieb und unter Druck setzte. Stattdessen begegnete ihm die Liebe. Er lernte neu Jesus zu lieben (Joh 21,15-17). Dieser Moment war so tief und kraftvoll. Alle Angst verflog für einen Augenblick: die Angst vor Jesus, die Angst vor seinem eigenen Versagen, die Angst vor seinem Ruf und dem Widerstand der Menschen. Mit der Liebe kam Freiheit. Und als kürzlich der Heilige Geist auf sie kam, fühlte es sich so an, als würde all das, was sie mit Jesus erlebt und von ihm gelernt hatten, tief in ihrem Inneren versiegelt und mit Leben erfüllt werden. Es war ihnen etwas gegeben worden, was offenbar nicht mehr beim kleinsten Widerstand weggeblasen wird. Das, was Petrus geglaubt hatte, es nie wieder tun zu können, war ihm nun ein Bedürfnis: Er wollte Jesus bezeugen (Apg 2).

So lief er mit Johannes über den »Vorhof der Heiden«, gespannt, was ihnen heute begegnen würde. Als sie zum »Schönen Tor« kamen und die Stufen zum »Vorhof der Frauen« hinaufgehen wollten, sprach sie ein gelähmter Bettler an und

erbat Almosen (Apg 3). Petrus und Johannes bemerkten an sich selbst eine Veränderung. Nicht, dass sich an den äußeren Gegebenheiten etwas geändert hätte – dieser Mann saß täglich hier und bat um Geld. Es war etwas in ihrem Inneren geschehen. Sie hatten plötzlich den Glauben dafür, dass Gott dem Mann mehr zu geben hat, als Geld. Mit fester Stimme sagte Petrus: *»Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth: Laufe!«* Ehe der Gelähmte realisierte, was passierte, ergriff Petrus seine Hand und half ihm auf die Beine. Das Wunder geschah in Sekundenschnelle. Degenerierte Muskeln wurden stark und Blockaden des Nervensystems lösten sich. Der Mann sprang auf und überschäumendes Glück ergriff ihn. Er rannte, sprang, tanzte durch den Tempel und konnte nicht aufhören Gott zu loben. Die Würde des Hauses war ihm egal, die Blicke der Menschen auch. Das, was geschehen war, war wichtiger als die spießbürgerlichen Befindlichkeiten mancher Frommen. Das Volk unterdessen erkannte den Mann, an dem sie erst Minuten zuvor am »Schönen Tor« vorbeigegangen waren. Tausende kamen nun zusammen und schauten mit fragenden Blicken auf die beiden Jünger. Diese ergriffen nun vertrauensvoll das Wort und predigten, was ihnen bereits zuvor so klar vor Augen stand: Es war nicht ihre Kraft gewesen, nicht ihre Frömmigkeit, die den Mann geheilt hatte. Es war Jesus. Dieser hatte einmal mehr den Tempelberg betreten – heute durch die Hände und den Mund seiner Jünger. Sie spiegelten sein Licht wieder – nicht mehr und nicht weniger. Er hatte sie über Jahre geformt und nun an den Platz geführt, an dem sie Seine Herrlichkeit reflektieren durften. Sie waren sich ihrer Ohnmacht bewusst, ihrer Mittellosigkeit und ihrer Kraftlosigkeit. Aber was sie hatten, war ein ungetrübtes Bewusstsein für die reale Gegenwart Jesu heute, hier und jetzt. Es war für sie selbst erstaunlich. Trotz der sichtbaren Gegenwart Jesu hatten sie sich in den letzten Jahren mutloser gefühlt als jetzt, wo Er durch Seinen Geist in ihnen lebte. Ein Knistern lag förmlich in der Luft, das Herz bebte. 🌪

Fortsetzung folgt nächste Woche ...

INFORMATIONEN

PREDIGTPLAN

	13. Februar	20. Februar
Annaberg 10:00 Uhr	R. Schneider	R. Schneider
Thalheim 10:00 Uhr		J. Zacharias
Marienberg 10:00 Uhr	J. Zacharias	
Olbernhau 9:30 Uhr		

GOTTESDIENST

Der Gottesdienst in Annaberg findet auch am **Sabbat, 13.02.2021**, wieder um **10:00 Uhr** vor Ort und per Bild- und Tonübertragung für zu Hause statt.

Man kann sich per COMPUTER, SMARTPHONE (jew. Bild & Ton) oder TELEFON (nur Ton) genauso einwählen wie bisher (siehe Anleitung vom 08.01.2021).

Klicke hier:


<https://zoom.us/j/92927979581?pwd=U3JFeDh5dXlGb2lyUndlZDhqGpQZz09>

Sitzungs-ID / Meeting-ID: 929 2797 9581

Sitzungs-Passwort / Kenncode: 117860

per Telefon unter der Nummer: 030 5679 5800 

HYGIENEREGELN


Es gelten dieselben Rahmenbedingungen für die Gottesdienstteilnahme wie in den letzten 2 Wochen. Die geltenden Richtlinien sind auch im Internet auf der Seite der Gemeinde Annaberg zu finden: adventgemeinde-annaberg.de 

HOPE TV

Nächster Live-Gottesdienst »Atem der Hoffnung«:
Sabbat, 13.02.2021, 10:30 – 11:50 Uhr
Sonntag, 13.02.2021, 10:30 – 11:50 Uhr (Wh.)

Prediger: Fabian Looser Grönroos

Thema: »Unberührt vs. Verändert«

Kindermoment mit Nola: »Kiki, Timo, Gott & Du« 


BITTE UM GEBET



Mario Thamm

Mario Thamm aus der Gemeinde Annaberg wurde in der vergangenen Woche bei Baumpflegearbeiten schwer verletzt und musste mit dem Rettungshubschrauber nach Dresden geflogen werden. Inzwischen ist er wieder ansprechbar und konnte mit seiner Familie telefonieren. Wir danken Gott von ganzem Herzen, dass er diesen Unfall überlebt hat. Die wichtigste Operation fand am vergangenen Freitag statt. Er befindet sich in einem stabilen Zustand und muss nun von den Verletzungen genesen. Wir bitten euch daher, für seine vollständige Wiederherstellung zu beten. Lasst uns auch beten, dass die gesamte Familie Thamm und Pollmer Gottes Hilfe und Versorgung in dieser Zeit erlebt. Vielen Dank für euer Mitfühlen und Mitbeten!

Myanmar

Wer die Nachrichten verfolgt, weiß um den Militärputsch in Myanmar. Das Volk und die Christen im Land sind in großer Sorge. Ein Freund aus Myanmar, der einen geistlichen Dienst unter europäischen Burmesen leitet, schrieb mir letzte Woche: *»Hallo Robert [...] Bitte bete für Myanmar. Das Militär hat sich an die Macht geputscht und das Land ist jetzt in der Krise. Viele Menschen wurden inhaftiert. Alle Internet- und Telefonverbindungen sind gekappt. Es gibt keine Kommunikation und soziale Verbindung. Myanmar ist jetzt in seiner dunkelsten Ära. Bitte betet als Familie und auch als Gemeinde für unser Land. Danke! Gott segne euch!«* Danke für eure Fürbitte für dieses Land! 

EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE

WUSSTEST DU SCHON ...

dass viele Sprichwörter und Redewendungen eigentlich aus der Bibel stammen? Einige Beispiele:

- **»Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.«** – Sprüche 26,27
- **»Hochmut kommt vor dem Fall.«** – Spr 16,18
- **»Der Mensch denkt und Gott lenkt.«** – Spr 16,9
- **»Tohuwabohu«** – wird im Zusammenhang mit Chaos verwendet. Die hebräische Formulierung תהו ובהו bedeutet **»wüst und leer«** und steht in 1. Mose 1,2.
- **»Sündenbock«** – ist derjenige, dem alle Schuld angelastet wird. Der Ursprung dafür ist beim großen Versöhnungstag im Alten Testament zu finden, als man gemäß 3. Mose 16 alle Sünde des Volkes stellvertretend auf zwei Böcke lud. Der eine wurde geopfert, der andere in die Wüste getrieben.
- **»Jemandem die Leviten lesen.«** – kommt daher, dass das 3. Buch Mose **»Levitikus«** heißt. Es enthält zahlreiche Regeln und Gesetze und beschreibt die Ordnungen des menschlichen Zusammenlebens. Außerdem umreißt es die Opferregeln der **»Leviten«**.
- **»Von Pontius zu Pilatus gehen.«** – Jesus wurde zum Statthalter Pontius Pilatus gebracht, damit der ihn verurteilte. Dieser überstellte ihn jedoch zum Landesfürsten Herodes. Der sandte ihn aber wieder zurück zu Pilatus.
- **»Wie ein Pharisäer reden.«** – Die theologisch-politische Strömung der Pharisäer wurde von Jesus der Heuchelei bezichtigt.
- **»Etwas ausposaunen«** – Matthäus 6,2

- **»Ein Dorn im Auge sein«** – 4. Mose 33,55
- **»Im Dunkeln tappen«** – 5. Mose 28,29
- **»Mit Füßen treten«** – 1. Samuel 2,29
- **»Auf Herz und Nieren prüfen«** – Psalm 7,10
- **»Die Hände in Unschuld waschen«** – Psalm 26,6
- **»Gift und Galle«** – 5. Mose 32,33
- **»Auf keinen grünen Zweig kommen«** – Hi 15,32
- **»Jugendsünden«** – Psalm 25,7
- **»Alles hat seine Zeit«** – Prediger 3,1
- **»Brief und Siegel geben«** – Jeremia 32,44
- **»Wolf im Schafspelz«** – Matthäus 7,15
- **»Ein Herz und eine Seele sein«** – Apg 4,32
- **»Die Haare zu Berge stehen«** – Hiob 4,15 🗣️

WUSSTEST DU SCHON ...

dass darüber hinaus etwa 100 Wörter und Redewendungen aus dem Jiddischen ihren Weg in die deutsche Sprache gefunden haben (Jiddismen)? Dazu zählen Wörter wie **»meschugge«**, **»Tachelles«**, **»Knast«**, **»Kaff«**, **»Ganove«**, **»gut betucht«**, **»einen Reibach machen«** oder **»Schlamassel«**. Andere Formulierungen stammen aus Missverständnissen jiddischer Redewendungen, so z.B.: **»Hals- und Beinbruch«**, **»Guten Rutsch«**, **»Pleitegeier«**, **»es zieht wie Hechtsuppe«** oder **»Schmiere stehen«**.

Jiddisch ist übrigens eine 1.000 Jahre alte Alltagssprache der europäischen Juden und ursprünglich ein Mix aus Mittelhochdeutsch, Hebräisch und Aramäisch. Hinzu kamen romanische und später auch slawischen Einflüsse. Heutzutage gibt es etwa noch 1 Mio. Muttersprachler. 🗣️

Gott segne euch in den nächsten Tagen!



Nächstes Sendschreiben am **19.02.2021**

ROBERT SCHNEIDER

📍 Fichtestraße 1

09456 Annaberg-Buchholz

✉️ Robert.Schneider@adventisten.de

☎️ 03733 67 59 80 8

📠 0151 20 30 00 44